

## Aus einer Ode zum neuen Jahr

Wq 200/14\*

Angenehm

34. Der Wei - se blickt zur E - wig - keit hin - ü - ber, der Mensch - heit

6 A - del rö - tet sein Ge - sicht. Der Zu - kunft Dun - kel macht sein

11 Au - ge nie - mals trü - ber, nur die Ver - let - zung sei - ner Pflicht.

\*For an early version in A 6, see no. 34a.

1. Der Weise blickt zur Ewigkeit hinüber,  
der Menschheit Adel rötet sein Gesicht.  
Der Zukunft Dunkel macht sein Auge niemals trüber,  
nur die Verletzung seiner Pflicht.
2. O leichte Pflicht! O Pflicht voll Himmelssegens!  
Des Menschen erste Pflicht und heiligste!  
Schweb wie ein Seraph mir voran auf meinen Wegen,  
die ich zu meinem Grabe geh;
3. dass nicht mein Herz mit Sünden sich belade,  
die im Gericht wie Donner schmetternd sind  
und brausend wie das Meer, die allen Trost der Gnade  
vom Herzen stürmen wie der Wind;
4. dass, ringend nach den ewig blühenden Schätzen,  
ich männlich fortwall auf der Tugend Bahn,  
Gott und dem Vaterland mich weihe, den Gesetzen,  
ein frommer Bürger, Untertan!
5. Und wenn ich meine Harf zu einem Liede  
besaite, dass wie ein Trompetenschall  
und wie ein Orgelton mit Macht aus meinem Liede  
der Tugend Ruhm gen Himmel wall!

Author unknown  
(possibly Christoph Städele)